



Grenzüberschreitende Sozialarbeit
in Prostitutions- und Drogenszenen

Jahresbericht 2004

Kontakt- und Anlaufstelle

Altmarkt 3
08523 Plauen

Tel.: +49 3741-27 68 51
Fax: +49 3741-27 68 53
Mobil: +49 173- 975 53 74
e- mail: KARO.adorf@t-online.de
home: www.KARO-sozialprojekt.de

Beratungsstelle „Marita P.“

Svobody 19
ČR 35001 Cheb

Tel.: +420- 354 430 354
Fax: +420- 354 430 354

Vorstand

1. Vorsitzender: Jürgen Trautmann
2. Vorsitzende: Sabine Knorr
Schatzmeisterin: Silke Merkel
Schriftführerin: Janet Schubert
Beisitzerin: Ludmila Irmscher
Beisitzerin: Cathrin Schauer

Geschäftsführerin

Cathrin Schauer

Spendenkonto

Volksbank Vogtland e.G.

Bankleitzahl: 87095824
Kontonummer: 5002076014

IBAN: DE 71870 95824 500 2076 014
BIC: GENODEF 1 PL 1

Gliederung

Vorwort

1. Der Verein Karo e.V.
 - 1.1. Zielsetzung
 - 1.2. Arbeitsbereiche
 - 1.3. Zielgruppen
 - 1.4. geografische Ausdehnung
 - 1.5. Personelle Ausstattung
 - 1.5.1. Personalstellen
 - 1.5.2. Honorarkräfte
 - 1.5.3. PraktikantInnen
 - 1.6. Finanzierung
2. Die Situation im Arbeitsbereich von KARO e.V.
3. Grenzüberschreitende Sozialarbeit
 - 3.1. Streetwork
 - 3.1.1. Tschechische Republik
 - 3.1.2. Bundesrepublik Deutschland
 - 3.2. Beratungsangebote
 - 3.2.1. Tschechische Republik
 - 3.2.2. Bundesrepublik Deutschland
 - 3.3. Aktivitäten im Rahmen von Einzelfallhilfen
 - 3.3.1. Tschechische Republik
 - 3.3.2. Bundesrepublik Deutschland
 - 3.4. Ausstiegshilfen
4. Durchgeführte Projekte
 - 4.1. Gentleman Projekt – Prävention für Sextouristen und Multiplikatorenarbeit im Kontext von HIV und STD Prävention in der deutsch-tschechischen Grenzregion
 - 4.1.1. Streetwork
 - 4.1.2. Streetmobil
 - 4.1.3. Beratung
 - 4.1.4. Gruppenarbeit
 - 4.1.5. Multiplikatorenarbeit
 - 4.1.6. Öffentlichkeitsarbeit
 - 4.2. Projekt entwicklungsbezogener Sozialarbeit – Tanzgruppe Laco Jilo
 - 4.2.1. Inhalt
 - 4.2.2. Ergebnisse
 - 4.2.3. Perspektiven
 - 4.3. Kinderschutzhaus
 - 4.4. 10 Jahre KARO
5. Szeneübergreifende Tätigkeiten
 - 5.1. Fall- und fachbezogener Austausch
 - 5.2. Netzwerkarbeit
 - 5.3. Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
 - 5.4. Beteiligung an Forschungsprojekten/ Diplomarbeiten

6. Konferenz „Entwicklung neuer Präventionskonzepte zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung im Kontext der Täterprofile deutscher Sextouristen“
 - 6.1. Verlauf
 - 6.1.1. Referate
 - 6.1.2. Workshops
 - 6.1.3. Podiumsdiskussion
 - 6.1.4. Pressekonferenz
 - 6.2. Beitrag der Konferenz zur deutsch-tschechischen Zusammenarbeit -
Perspektiven weiterer Aktivitäten
7. Öffentlichkeits- und Medienarbeit

Vorwort

Das Mädchen Zuska aus Nordmähren, als kleines Kind von der Mutter misshandelt, mit 12 erstmals vergewaltigt und kurze Zeit später in einer kleinen Grenzstadt nahe Deutschland zur Prostitution gezwungen.

Gepeinigt und missbraucht von ihrem Zuhälter.

Wie Ware gekauft von deutschen Sextouristen.

Oder sprechen wir von Katarina, der jungen slowakischen Frau und ihrem kleinen Kind. Auch sie wurde als Minderjährige zur Prostitution in eine tschechische Grenzstadt verkauft, missbraucht und misshandelt und schließlich von ihrem Zuhälter geschwängert.

Viel Geld würden die Deutschen für Schwangere zahlen, sagte sie uns.

Auf die Straße gestellt oder in einem Zimmer eingesperrt, musste sie Sextouristen empfangen. Später haben ihr die ZuhälterInnen das Kind weggenommen, als Pfand sozusagen und um sie weiter gefügig zu halten. Ihr kleines Kind hörte sie oft im Nachbarzimmer schreien. Ihr Zuhälter habe es oft in eine Wanne mit kaltem Wasser gesetzt. Was sonst noch mit dem Kind passierte, weiß sie bis heute nicht. Vieles weist jedoch auf sexuellen Missbrauch hin.

Auch in deutsche Bordelle wurde Katarina zwischendurch verkauft.

Irgendwann konnte sie dann mit ihrem kleinen Kind flüchten. Geflüchtet ohne Ausweisdokumente aus einer kleinen Grenzstadt in der Tschechischen Republik, über drei Ländergrenzen hinweg, bis sie endlich in Sicherheit waren.

Und da gab es noch einen Jungen. Klein war er, hatte ein wunderschönes Kindergesicht mit dunklen, großen Augen.

Inmitten einer Gruppe anderer Kinder war er uns vor einem Park an einer Hauptstraße aufgefallen, die durch eine kleine tschechische Grenzstadt führt.

Elf Jahre sei er und heiße Antonín, sagte er.

Als wir ihn kennen lernten, war der unbeschwerte Teil seiner Kindheit längst vorbei. Seit seinem neunten Lebensjahr wurde er auf den Strich geschickt und auf deutsche pädokriminelle Sextouristen ausgerichtet. Die zahlen gut, hieß es, und das ist gut für die Familie.

Eines Nachts sagte er:

„Ich will nicht mehr, dass die deutschen Männer kommen und „so etwas“ mit mir machen.“

Und dann fragte er, ob wir ihm nicht helfen könnten, denn wir seien doch auch aus Deutschland.

Lebensgeschichten wie die von Zuska, Katarina oder Antonín sind leider keine Einzelfälle. Sie sind traurige Realität in den Prostitutions- und Drogenszenen der tschechisch-deutschen Grenzregionen.

Während der alltäglichen Arbeit werden die MitarbeiterInnen von KARO e.V. mit massiven Menschenrechtsverletzungen und den Strukturen sowie Auswirkungen der organisierten Kriminalität konfrontiert. Es werden auch schwangere und behinderte Frauen zur Prostitution gezwungen. Täglich gibt es Gewaltübergriffe deutscher Sextouristen gegenüber den Frauen und Kindern in der Prostitution.

In den letzten 10 Jahren hat sich die grenzüberschreitende Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt. KARO e.V. hat das schwerwiegende Problemfeld der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern enttabuisiert und damit zu politischem Handeln der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik maßgeblich beigetragen. Ein wichtiger Aspekt dazu war auch die Konferenz „Entwicklung neuer Präventionskonzepte zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung“, die im Dezember 2004 in Cheb stattfand. Diese Konferenz hat deutlich gemacht, dass ein Dialog und die Kooperation mit tschechischen Partnern gelungen sind und beide Länder gemeinsam an dem Problemfeld der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern arbeiten wollen und müssen.

Neben allen notwendigen fachlichen Gesichtspunkten in der Arbeit von KARO e.V. sind die menschlichen Aspekte das Wichtigste. Die Frauen und Kinder in den Arm zu nehmen, ihnen ihre Tränen zu trocknen, ist dabei selbstverständlich. Wichtig ist aber auch das einfache Zuhören. Und dann erzählen sie, reden von ihrem Leben, oft einem Leben ohne Liebe und Zuwendung. Sprechen von ihren Erfahrungen mit Gewalt und von ihren Ängsten vor Krankheiten, aber auch vor dem Tod.

Positive Lebensperspektiven sind für die Frauen und Kinder die in diesen Regionen sexuell ausgebeutet werden, meist nicht greifbar oder sie können diese kaum definieren. Der Kampf um das tägliche Leben und Überleben ist oft Bestandteil ihres Daseins, in dem keine Zeit für Träume und Hoffungen bleibt.

Alles in unserer Welt scheint zunehmend konsumierbar und käuflich zu sein.

Lust wird psychologisiert, medialisiert und technisiert.

Es ist nicht nur ausdrücklich erlaubt, was gefällt, es wird auch leistungsbezogen eingefordert. Dies sorgt für Ausmaß und Art der Nachfrage.

Armut und der Mangel an Ausbildungs- sowie beruflichen Perspektiven haben eine Sogwirkung auf Menschenhändler, die mit falschen Versprechungen und mittels Gewalt Frauen und Kinder in die Prostitution rekrutieren.

In strukturschwachen Regionen stellt Prostitution häufig die einzige Möglichkeit zur Absicherung des Lebensunterhaltes dar. Das Geschäft Sextourismus in den deutsch-tschechischen Grenzregionen ist ein Wirtschaftszweig mit einem beträchtlichen Anteil am Bruttosozialprodukt. Mit Prostitution werden große Gewinne erzielt und beteiligt sind nicht nur kriminelle Geschäftemacher.

Die Umsätze aus dem Handel mit der „Ware“ Frau und Kind sind weltweit inzwischen höher, als die Umsätze, die mit Drogen- und Waffenhandel erzielt werden.

Diese Umsätze übersteigen die Ausgaben, die für Strafverfolgung, für Prävention und auch für die Arbeit von Hilfsorganisationen und Beratungsstellen je ausgegeben worden sind oder je werden, um ein Vielfaches.

Im Rahmen der wachsenden Globalisierung dürfen nicht weiter nur ökonomische Aspekte vordergründig betrachtet werden. Es muss bewusst gemacht werden, dass soziale und medizinische Problemlagen gesamtgesellschaftliche Ausmaße haben und zu komplexen sozialen Zusammenbrüchen führen können.

Die mit Prostitution verbundenen Problemlagen sind nur binational zu lösen. Eine Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland ist schon allein deshalb gegeben, weil

die Nutznießer der sexuellen Dienstleistungen vor Ort in der Tschechischen Republik und auch die Täter, die dort Kinder sexuell missbrauchen sowie Gewalttaten gegenüber Prostituierten verüben, überwiegend aus Deutschland kommen.

Sozialarbeit und Opferschutz sollten dabei eine hohe Priorität haben.

Nur so kann es gelingen, langfristig in den deutsch-tschechischen Grenzregionen einen Beitrag zur Eindämmung der Problemfelder zu leisten und auch damit die Tschechische Republik verantwortungsvoll bei der europäischen Integration zu unterstützen.

An dieser Stelle möchten wir all denen danken, die unsere Arbeit finanziell, materiell und ideell unterstützt haben und damit einen Beitrag zur Lösung der Problemfelder Zwangsprostitution, Frauen- und Kinderhandel sowie sexuelle Ausbeutung von Kindern geleistet haben.

Unser besonderer Dank geht an Alice Schwarzer, Innocence in Danger, der Škoda Auto GmbH Deutschland und an alle anderen SpenderInnen. Denn nur durch diese großartigen Unterstützungen war es möglich, die wichtigen Präventionsmaßnahmen sowie Hilfsangebote für die Frauen und Kinder im Prostitutions- und Drogenmilieu durchzuführen und ihnen dabei zu vermitteln, dass es in zwischenmenschlichen Beziehungen nicht nur negative Erfahrungen gibt.

Jürgen Trautmann
Rechtsanwalt
1. Vorsitzender

Cathrin Schauer
Dipl. Sozialpädagogin/- Sozialarbeiterin (FH)
Geschäftsführerin

1. Der Verein KARO e.V.

KARO e.V. wurde am 28.04.2004 gegründet und ist eine Weiterführung der Arbeit von verschiedenen Sozialprojekten, die seit 1994 in den deutsch-tschechischen Grenzregionen bestanden hatten.

Seit dem 13.06.2004 leistet KARO e.V. als eigenständiger gemeinnütziger Verein grenzüberschreitende Sozialarbeit in diesen Szenen. Der Verein trägt zur Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Enttabuisierung der bestehenden Problemlagen wie Zwangsprostitution, kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern sowie Frauen- und Kinderhandel bei. Doch auch die Reduzierung sexualisierter Gewalt an Frauen und Kindern im Kontext mit einer Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation sowie Netzwerkarbeit gehören zur Arbeit von KARO e.V. Dabei sollen Infektionen und Erkrankungen von HIV/ AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten minimiert werden. Weiterhin soll mit dieser grenzüberschreitenden Arbeit ein Beitrag gegen soziale Isolation und Verelendung von Randgruppen sowie ethnischen Minderheiten geleistet und zur Bekämpfung von Kriminalität beigetragen werden.

1.1. Zielsetzung

- Beitrag zur Eindämmung von Zwangsprostitution, sexueller Ausbeutung von Kindern sowie Frauen- und Kinderhandel
- Beitrag zur Eindämmung von HIV/ AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten
- Sensibilisierungsmaßnahmen in den Bereichen Zwangsprostitution, Frauen- und Kinderhandel sowie sexuelle Ausbeutung von Kindern
- Beratung, Betreuung, Begleitung und weiterführende Hilfen für Prostituierte aller Nationalitäten, die in Straßenstrichbereichen und bordellähnlichen Einrichtungen arbeiten
- Hilfe bei der Wiedereingliederung und Rückführung der Opfer in soziale Strukturen in den Herkunftsländern
- Ausbau bestehender und Unterstützung beim Aufbau neuer Hilfsangebote
- Kooperation mit Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf nationaler und internationaler Ebene
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

1.2. Arbeitsbereiche

- Streetwork in Straßenstrichbereichen und bordellähnlichen Einrichtungen
- Beratung, Betreuung und Weitervermittlung
- Ausstiegshilfen
- medizinische und soziale Hilfsangebote
- Präventions-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Kooperationspflege, Kooperationsentwicklung und Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätssicherung

1.3. Zielgruppen

- Prostituierte unterschiedlicher Nationalitäten, die in Straßenstrichbereichen und bordellähnlichen Einrichtungen arbeiten
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene verschiedener Nationalitäten, die sexuell missbraucht werden oder wurden
- DrogenkonsumentInnen
- Kinder und Jugendliche in Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie Kinderheimen
- verschiedene Berufsgruppen im medizinischen, pädagogischen, soziokulturellen, und ermittlungsbehördlichen Bereich
- deutsche Sextouristen im Rahmen der gesundheitlichen Prävention und der Sensibilisierung zum Themenbereich Zwangsprostitution und kommerzielle sexuelle Ausbeutung

1.4. Geografische Ausdehnung

- deutsch-tschechische Grenzregionen in den Gebieten um Aš, Cheb, Kynšperk, Sokolov, Karlovy Vary, Ostrov, Jachymov, Chomutov, Mariánské Lázně auf tschechischer Seite sowie der Vogtlandkreis und die kreisfreie Stadt Plauen auf deutscher Seite

1.5. Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung umfasste die Bereiche Personalstellen, Honorarkräfte sowie PraktikantInnen und setzte sich folgendermaßen zusammen:

1.5.1. Personalstellen

- Koordinatorin/Krankenschwester/Dipl.-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin (FH)/Verwaltung/Geschäftsführung
 - 40 Stunden wöchentlich
- Pädagogin/ kulturelle Mediatorin
 - 40 Stunden wöchentlich
- Studentin Fachbereich Sozialpädagogik (FH)
 - 40 Stunden wöchentlich
- Student Fachbereich Sozialpädagogik (FH)
 - 40 Stunden wöchentlich
- Studentin Fachbereich Erziehungswissenschaften
 - 20 Stunden wöchentlich

1.5.2. Honorarkräfte

- Sozialpädagogin (Fachakademie Prag)
 - Oktober bis November
- Dolmetscher und Übersetzungsleistungen
 - 2 Stunden

1.5.3. PraktikantInnen

- Praktikant aus Österreich
 - Dreimonatiges Praktikum im Bereich Verwaltung und Büroorganisation im Rahmen des Internationalen Fachkräfteaustausches des EU Programms Leonardo da Vinci II
- Praktikantin des Bundesverbandes für sexuelle Dienstleitungen
 - Dreiwöchiges Praktikum im Bereich Streetwork und Prävention
- Praktikantin aus Deutschland
 - Dreiwöchiges Praktikum im Bereich Streetwork, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

1.6. Finanzierung

Die Arbeit von KARO e.V. wurde seit dem 13.06.2004 zum größten Teil mit Hilfe von Spenden realisiert.

Zuschüsse von öffentlichen Stellen gab es, wie nachfolgend aufgeführt:

- Sächsisches Staatsministerium für Gesundheit, Familie und Soziales
 - Förderung des Projektes „Prävention für Sextouristen und Multiplikatorenarbeit im Kontext von HIV und STD Prävention in deutsch-tschechischen Grenzregionen“ vom 01.08.2004 - 31.12.2004 in Höhe von 90%
- Unsere Welt – Stiftung für Umwelt und Entwicklung
 - finanzielle Zuwendung zur Unterstützung der Roma-Tanzgruppe Laco Jilo aus Cheb
- Deutsch-tschechischer Zukunftsfond
 - finanzielle Zuwendung für die Konferenz „Entwicklung neuer Präventionskonzepte zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung im Kontext der Täterprofile deutscher Sextouristen“
- Heinrich Böll Stiftung, Prag
 - Finanzierung der Übersetzungskosten im Rahmen der Konferenz „Entwicklung neuer Präventionskonzepte um Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung im Kontext der Täterprofile deutscher Sextouristen“
- Stadtverwaltung Plauen - Gleichstellungsstelle
 - finanzielle Zuwendung für das Jubiläum 10 Jahre KARO
- Landratsamt des Vogtlandkreises - Gleichstellungsstelle
 - finanzielle Zuwendung für das Jubiläum 10 Jahre KARO

Des Weiteren gingen zahlreiche Sachspenden in Form von Frauen- und Kinderkleidung sowie Kosmetik- und Hygieneartikeln ein.

2. Die Situation im Arbeitsbereich von KARO e.V.

Bereits 1990 kam es u.a. auf Grund des stark ausgeprägten Wohlstandsgefälles zu einer Expansion von Prostitutionsszenen in den Grenzregionen der Tschechischen Republik. Die schwach entwickelte Infrastruktur in diesen Regionen und mangelnde wirtschaftliche Investitionen führten zu zunehmender Arbeitslosigkeit.

Die Prostitution findet dort rund um die Uhr statt. Ob auf der Straße oder in den bordellähnlichen Einrichtungen, die Frauen, Mädchen und Jungen müssen 24 Stunden am Tag für sexuelle Dienstleistungen jeder Art zur Verfügung stehen.

Straßenstrichbereiche und bordellähnliche Einrichtungen sind an fast allen Haupt- und Nebenstraßen in und außerhalb von Städten und an zentralen Punkten wie Supermärkten, Tankstellen und Parkanlagen vorhanden. Doch auch in Spielhallen und in Privatwohnungen ist das Prostitutionsgeschehen präsent.

Die Prostituierten in den Straßenstrichbereichen stammen überwiegend aus verschiedenen Regionen der Tschechischen Republik und der Slowakei, seltener aus Rumänien, Bulgarien oder Ungarn. In den bordellähnlichen Einrichtungen arbeiten hauptsächlich Frauen aus den osteuropäischen Ländern. Vereinzelt wurden auch Frauen aus der Tschechischen Republik, der Slowakei, aus asiatischen Ländern sowie Südamerika angetroffen.

Problemlagen wie Zwangsprostitution, Frauen- und Kinderhandel sowie kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern herrschen auch in den tschechischen Grenzregionen vor. Begünstigt werden diese Verbrechen durch die wirtschaftliche Not, die teilweise in den Ländern Mittel- und Osteuropas vorherrscht. Den organisierten Händlersystemen, Bordellbesitzern, Partnervermittlungsinstituten und einer Reihe anderer Unternehmen werden bei relativ geringem Risiko enorm hohe Gewinne ermöglicht.

Im Rahmen von teilnehmenden Beobachtungen, die von 1996 bis Mitte des Jahres 2003 stattfanden, wurden in einer Grenzregion der Tschechischen Republik ca. 500 Kinder gesehen, die vor allem deutschen Sextouristen zum Missbrauch angeboten wurden oder sich selbst anbieten mussten.

Ältere Kinder, die schon länger in der Prostitution arbeiten, werden oft als Aufpasser eingesetzt oder müssen die Jüngeren „anlernen“.

Laut einer ¹Statistik wurden in den Jahren 2000 bis 2002 im westböhmisches Kreis Plzeň 155 Personen wegen Kinderprostitution strafrechtlich verfolgt. Im nordböhmisches Kreis Ústí nad Labem waren es im gleichen Zeitraum 114 Personen.

Auch das ²Landeskriminalamt Sachsen hatte Ende der neunziger Jahre Fotos und Videos sichergestellt, auf denen deutsche Täter im Beisein von Angehörigen den Missbrauch an Kindern in Wohnungen in der Tschechischen Republik durchführten. Diese Aufnahmen wurden auf tschechischer Seite und in Sachsen vertrieben. Das jüngste Kind auf diesen Abbildungen war drei Jahre alt. Fünfundzwanzig bis zweihundertfünfzig Euro wurden pro Kind bezahlt. Einer der Hauptbeschuldigten nahm zu diesem Zweck Pädosexuelle mit nach Tschechien.

³Mit Unterstützung von UNICEF der Tschechischen Republik wurden im Jahr 2004 von der Karls-Universität Prag 1.585 Schulkinder im Alter von sieben bis 15 Jahren interviewt. 844 davon in der tschechischen Stadt Cheb im Arbeitsbereich von KARO e.V. und 741 in Prag. Die Ergebnisse von den Befragungen der Kinder stellen sich wie folgt dar:

¹ Quelle: dpa „Burgen statt Bordelle“ Tschechien will Sex-Touristen abschrecken, 24.03.2004

² Quelle: 3sat Zeit tv sex@rtikel Kind- Kinderpornografie im Internet 18.11.2000

³ Quelle: Karls Universität Prag Studie zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern und Prostitution in Prag und Cheb 26.10.2004

- 43 % der befragten Mädchen in Cheb hielten Prostitution für eine gute Möglichkeit Geld zu verdienen, wenn man keine Ausbildung hat. In Prag äußerten nur fünf Prozent der Kinder diese Ansicht.
- Fast 10 % der in Cheb befragten Kinder konnten sich vorstellen, sich selbst zu prostituieren. In Prag waren es sechs Prozent.
- 75 % der Kinder in Cheb und 65 % in Prag wussten, dass es in ihrer Stadt Kinderprostitution gibt.
- 29 % der Kinder aus Cheb gaben an, selbst Kinderprostituierte gesehen zu haben. In Prag waren es 12 %.
- Fast 14 % der Kinder in Cheb und 10 % der Kinder in Prag berichteten, dass ihnen schon einmal ein Erwachsener Geld für Sex angeboten hatte.

Die Frauen und auch Kinder werden wie Ware transferiert und müssen unter sklavenähnlichen Bedingungen leben und arbeiten. Gewalt und ein streng organisiertes Zuhältersystem prägen die Szene. In der Mehrzahl werden sie mittels falscher Versprechungen wie z.B. Arbeitsaufnahme als Kindermädchen, Küchenhilfe, Hotelangestellte usw. in die Prostitution rekrutiert. Frauen wurden jedoch auch schon von der Straße weg und Kinder aus Heimen verschleppt.

Als ZuhälterInnen im Milieu fungieren häufig Familienangehörige, Freunde oder Geschwister. Nicht selten sind es Frauen, die die Zuhälterrolle, speziell bei Minderjährigen, übernehmen. Dass sie einen Zuhälter haben, nehmen die Frauen und Kinder oft selbst nicht bewusst wahr.

Die erwirtschafteten Einnahmen sowie die Ausweisdokumente, die häufig gefälscht sind, werden ihnen von den ZuhälterInnen abgenommen. Gehandelte Frauen und Kinder müssen ihre Reisekosten und die Kosten für die Ausweisdokumente abarbeiten. Lediglich die Unterkunft und manchmal auch Lebensmittel sowie Kleidung bekommen sie gewährt. Bargeld erhalten sie kaum.

Die Fluktuation ist extrem hoch, d.h. die Prostituierten werden ständig ausgetauscht und weiterverkauft in andere Straßenstrichbereiche sowie bordellähnliche Einrichtungen in den tschechischen Grenzregionen oder von dort in westeuropäische Länder.

Durch diesen ständigen Handel werden Solidarierungs- und Hilfstendenzen untereinander verhindert. Als einzige verlässliche und wiederkehrende Bezugspersonen werden oftmals nur deutsche Sextouristen gesehen. Dies verstärkt die Abhängigkeit der Betroffenen zusätzlich.

Nur ganz wenige Frauen sprachen darüber, freiwillig in die Prostitution eingestiegen zu sein. Kontrollmechanismen durch ZuhälterInnen werden jedoch auch bei ihnen festgestellt.

Die Frauen und Kinder, die wir im Laufe der grenzüberschreitenden Sozialarbeit getroffen haben, sind bis auf wenige Ausnahmen in ökonomisch und sozial benachteiligte Lebensstrukturen integriert. Sie stammen zumeist aus Herkunftsfamilien, in denen sie Gewalt und sexuellen Missbrauch erfahren haben. Auf Grund dieser Erlebnisse haben sie sich größtenteils von ihrem Körper abgespalten und neigen häufig zu Autoaggressionen. Sexualaufklärung wurde ihnen kaum vermittelt. Vielen ist nicht einmal der richtige Umgang mit Kondomen bekannt. Zärtlichkeiten und körperliche Nähe haben sie vielfach nur in Form sexueller Handlungen kennen gelernt. So haben sie nie die Chance bekommen, ein positives Verhältnis zu ihren Körper entwickeln zu können.

Die meisten Prostituierten konsumieren regelmäßig illegale Drogen und sind drogenabhängig. Diese Problematik ist zweifellos als Begleiterscheinung der Realitäten zu sehen, nach denen das Leben im Milieu funktioniert. Bedingt durch die hohen psychischen und physischen Belastungen, doch auch um vorhandene Traumata zu verdrängen, greifen sie zu Rauschmitteln aller Art, um diese als Mittel zum Leben und Überleben zu benutzen.

Nicht selten werden besonders Kinder von den ZuhälterInnen, manchmal jedoch auch von den Sextouristen, ganz gezielt unter Drogen gesetzt.

Der generelle Mangel an niederschweligen Hilfsangeboten, fehlende medizinische Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten und kaum vorhandene Notunterkünfte verschärfen die gesundheitlichen und sozialen Probleme der Frauen und Kinder in den Grenzregionen Tschechiens. Niedergelassene Ärzte, Laboruntersuchungen und medizinische Behandlungen können auf Grund fehlendem Krankenversicherungsschutzes, aber auch, weil fast die gesamten Einnahmen aus der Prostitution an die ZuhälterInnen abgegeben werden müssen, nur in Einzelfällen in Anspruch genommen werden.

HIV-Tests, die in den Regionen bei den ansässigen Kreishygienestationen durchgeführt werden, sind kostenpflichtig.

Die Frauen und Kinder werden oft ungewollt schwanger. Manchmal müssen sie bis kurz vor der Entbindung deutschen Sextouristen zur Verfügung stehen. Während ihrer Schwangerschaft haben sie nur ganz vereinzelt die Möglichkeit eines Arztbesuches. Sie entbinden nicht selten unter extrem unhygienischen Bedingungen und auch zum Teil ohne jegliche medizinische Betreuung.

Die Sextouristen, die auf Grund des Wohlstandsgefälles die vergleichsweise billigen Prostitutionsdienstleistungen in Anspruch nehmen, stammen überwiegend aus Deutschland.

Immer wieder berichten Prostituierte von einer zunehmenden Nachfrage seitens deutscher Sextouristen nach Mädchen und Jungen im vorpubertären Alter, aber auch nach sehr kleinen Kindern.

Welche Verachtung und Degradierung die meisten der Sextouristen ihren Opfern entgegenbringen, zeigt folgendes Zitat eines Gespräches mit einem Deutschen in der Grenzregion:

„Sie müssen sich das so vorstellen, wie wenn man eine Porzellansammlung hat und dazu ein Versace-Porzellanstück bekommt. Und so ist das hier. Zu Hause habe ich eine Frau mit großen Titten und hier suche ich etwas kleines Zierliches mit kleinen Brüsten. Und wenn ich das nicht haben kann, komme ich morgen wieder oder übermorgen. Ich hole mir, was ich will. Alle tun das!“

Zahlreiche Sextouristen, die in die tschechischen Grenzregionen fahren, verhalten sich oft so, als würden sie sich in einem rechtsfreien Raum befinden.

Sie wiegen sich in einer unglaublichen Sicherheit und leben ungehindert ihre Perversionen aus. Dies spiegelt sich in einer offenen Brutalität gegenüber den Prostituierten wider. Ebenso ist der Wunsch der Männer nach ungeschützten sexuellen Handlungen drastisch angestiegen und wird zum Teil mit Gewalt durchgesetzt. Aber auch die Nachfrage nach schwangeren Prostituierten und das Nutzen sexueller Dienstleistungen bei Schwangeren ist keine Seltenheit.

In speziellen Foren im Internet fragen Sextouristen sehr gezielt nach ungeschützten Sexualpraktiken oder diversen sexuellen Vorlieben und sie tauschen ihre Erlebnisberichte diesbezüglich in teilweise menschenverachtender Weise aus.

Diese ständige Nachfrage deutscher Sextouristen nach sexuellen Dienstleistungen bei erwachsenen Prostituierten, aber auch nach sexuellen Handlungen mit Kindern haben in den Grenzregionen der Tschechischen Republik zu einer Zunahme an Problemen im sozialen und gesundheitlichen Bereich geführt.

Sextourismus in dieser Form begünstigt Zwangsprostitution, Frauenhandel sowie kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern und einer möglichen Infektion mit HIV oder sexuell übertragbaren Krankheiten wird immer mehr Vorschub geleistet.

3. Grenzüberschreitende Sozialarbeit

Diese direkte Arbeit mit den Frauen und Kindern dient der Reduzierung sexualisierter Gewalt im Kontext mit einer Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation sowie dem Aufbau von Netzwerken in der deutsch-tschechischen Grenzregion. Wichtige Bestandteile dabei sind Streetwork, Beratung und Betreuung. Dabei ist es wichtig, die Lebenssituation der Frauen und Kinder erträglicher zu gestalten und ihnen weiterführende Hilfen aufzuzeigen.

Ebenso werden die Prostituierten zu Behörden, niedergelassenen Ärzten, in Krankenhäuser, in Entgiftungs- und Therapieeinrichtungen sowie zu polizeilichen Vernehmungen und Gerichtsverhandlungen begleitet

Frauen, die in der Zwangsprostitution arbeiten, bekommen auf Wunsch Unterstützung, Schutz und Hilfe beim Ausstieg aus der Prostitution.

Weiterhin werden Informationen über gewalttätige Sextouristen sowie über Sextouristen, die im Bereich des kommerziellen sexuellen Missbrauches an Kindern auffallen, entgegengenommen, ausgewertet, in der Szene an andere Frauen sowie an verschiedene Polizeidienststellen weitergeleitet.

Im Rahmen von Präventionsangeboten und Sensibilisierungsmaßnahmen sollen Verhaltensänderungen bei den Sextouristen zur selbstständigen Durchsetzung von safer sex sowie menschenwürdigerem Umgang mit den Prostituierten erreicht werden.

Im Jahr 2002 wurde vom damaligen Sozialprojekt KARO eine binationale bürgerliche Vereinigung mit Sitz in der tschechischen Stadt Cheb gegründet, die auch den Namen Marita P. trägt.

Ziel dieser Vereinigung ist ebenfalls die grenzüberschreitende Sozialarbeit in Prostitutions- und Drogenszenen mit den Schwerpunkten der HIV/ AIDS Prävention, Zwangsprostitution, Frauenhandel sowie kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern. Die MitarbeiterInnen von KARO e.V. arbeiten aktiv in dieser bürgerlichen Vereinigung mit.

Weitere Aspekte sind die Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und Lesungen sowie die Beteiligung an Forschungsprojekten.

Präventionsveranstaltungen und Sensibilisierungsmaßnahmen an Schulen, anderen Bildungseinrichtungen, bei Nichtregierungsorganisationen und bei Ermittlungsbehörden sowie Öffentlichkeitsarbeit sind ebenso Teile der Tätigkeiten.

Dabei haben die Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Enttabuisierung der bestehenden Problemlagen eine hohe Priorität.

Wir als SozialarbeiterInnen waren in den vergangenen Jahren oftmals erste und einzige Kontaktpersonen und Ansprechpartner für die Frauen und Kinder. Über die Jahre hinweg entwickelte sich ein vertrauensvolles Verhältnis. Dabei haben wir erfahren, dass wir oft die Einzigen sind, die sie fragen, wie es ihnen wirklich geht. Und während unserer Arbeit haben wir lernen müssen, dass patriarchalische Strukturen tief verwurzelt und Erfolge nur in kleinen Schritten zu erzielen sind.

3.1. Streetwork

Die aufsuchende Sozialarbeit bei den Zielgruppen wurde beiderseits der Grenze durchgeführt, wobei der Schwerpunkt der Arbeit in der Tschechischen Republik lag. Ein elementarer Bestandteil dabei war die Präventionsarbeit in Form von Verhaltens- und Verhältnisprävention. Diese Prävention diente der Minimierung von Wissensdefiziten, der Schaffung eines objektiven Gesundheitsbewusstseins sowie dem Ausbau präventiver Ansätze zum Schutz vor Neuinfektionen in Hinsicht auf HIV/ AIDS und sexuell übertragbarer Krankheiten.

3.1.1. Tschechische Republik

Damit die Präventionsangebote in diesem spezifischen Bereich von den Frauen und Kindern angenommen und umgesetzt werden konnten, waren vor allem regelmäßige Kontakte und vertrauensbildende Maßnahmen notwendig. Erst auf dieser Grundlage war es möglich, eine Problemwahrnehmung zu erreichen und diese als Basis für eine Verhaltensänderung zu nutzen, weil die Frauen und Kinder häufig keine eigene Entscheidungsgewalt über ihren Körper besitzen.

Mehrmals wöchentlich wurden daher die vielfältigen Straßenstrichbereiche sowie bordellähnliche Einrichtungen in den benannten Grenzregionen aufgesucht.

Im Einzelnen wurden bei der Streetworkarbeit folgende Aufgaben realisiert:

- regelmäßige Szeneanalyse, um auf Veränderungen reagieren zu können
- Kontaktaufbau, verbunden mit einer toleranten und akzeptierenden Haltung
- Betreuung und Ausbau des Beziehungsnetzes zu den Frauen und Kindern
- zielgruppenspezifische Informationen über Gesundheitsrisiken in den Bereichen HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten
- Vermittlung von safer sex und safer use Praktiken
- Informationen über Verhütungsmöglichkeiten und Schwangerschaften
- kostenloses Verteilen von Kondomen, Gleitmitteln, Spritzen, Tampons, Binden, Slipeinlagen, Faltblättern und Broschüren
- Darlegung von bestehenden Beratungsangeboten und Abbau von Hemmschwellen gegenüber den Hilfsmöglichkeiten
- Bearbeitung von Fragen und Problemen, die im Rahmen von Zwangsprostitution, Frauenhandel, kommerziellem sexuellen Missbrauch und Drogenkonsum auftreten
- Gewaltprävention sowie Dokumentation von Gewalt- und Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Kindern
- Entgegennahme und Weiterleitung von Informationen über gewalttätigen Sextouristen

- Entgegennahme und Weiterleitung von Informationen über Sextouristen, die im Rahmen des kommerziellen sexuellen Missbrauches an Kindern auffallen
- Entgegennahme und Weiterleitung von Informationen zu vermissten Frauen und Kindern

Ebenfalls wurde während der Streetwork entsprechend der Jahreszeiten Tee oder Wasser verteilt sowie gebrauchte Kleidungsstücke bei Bedarf kostenlos ausgegeben.

Während der Szeneanalysen wurden mittels eines Dokumentationsbogens die Anzahl und ein geschätztes oder bereits bekanntes Alter der gesehenen und kontaktierten Frauen und Kinder im Prostitutionsmilieu erfasst. Ebenfalls wurden Kontaktstellen und Plätze sowie die Häufigkeit und Anzahl der dort anzutreffenden Frauen dokumentiert. Dabei war eine hohe Fluktuation in den Prostitutions- und Drogenszenen zu verzeichnen. Das zeigte sich u.a. darin, dass Frauen und Kinder immer wieder an verschiedenen Standorten und/ oder bordellähnlichen Einrichtungen angetroffen wurden. Kontakte brachen häufig ab, da bisher kontaktierte Frauen und Kinder in der Region plötzlich nicht mehr anzutreffen waren. Weiterhin war in den Regionen um Cheb, Kynšperk, Sokolov, Karlovy Vary eine konstant hohe Polizeipräsenz zu verzeichnen. Im Rahmen dessen wurden die Frauen kontrolliert, zu verschiedenen Polizeistationen mitgenommen und teilweise festgehalten.

Vom 13.06.2004 - 31.12.2004 fanden insgesamt 58 Streetwerkeinsätze statt. Dabei wurden die ⁴Sichtkontakte wie folgt unterteilt:

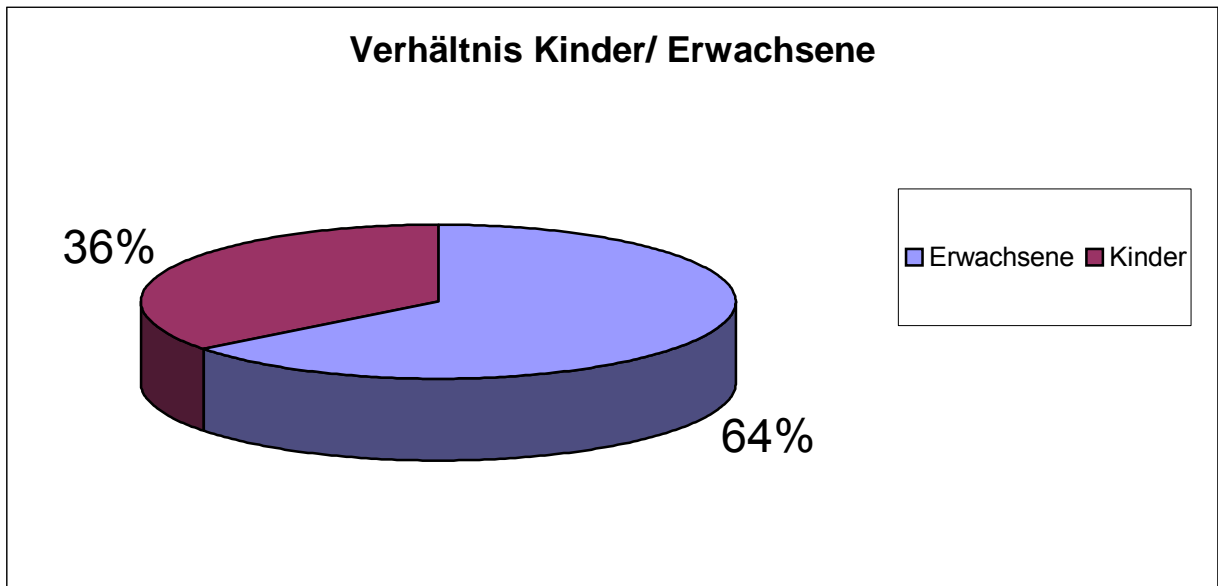
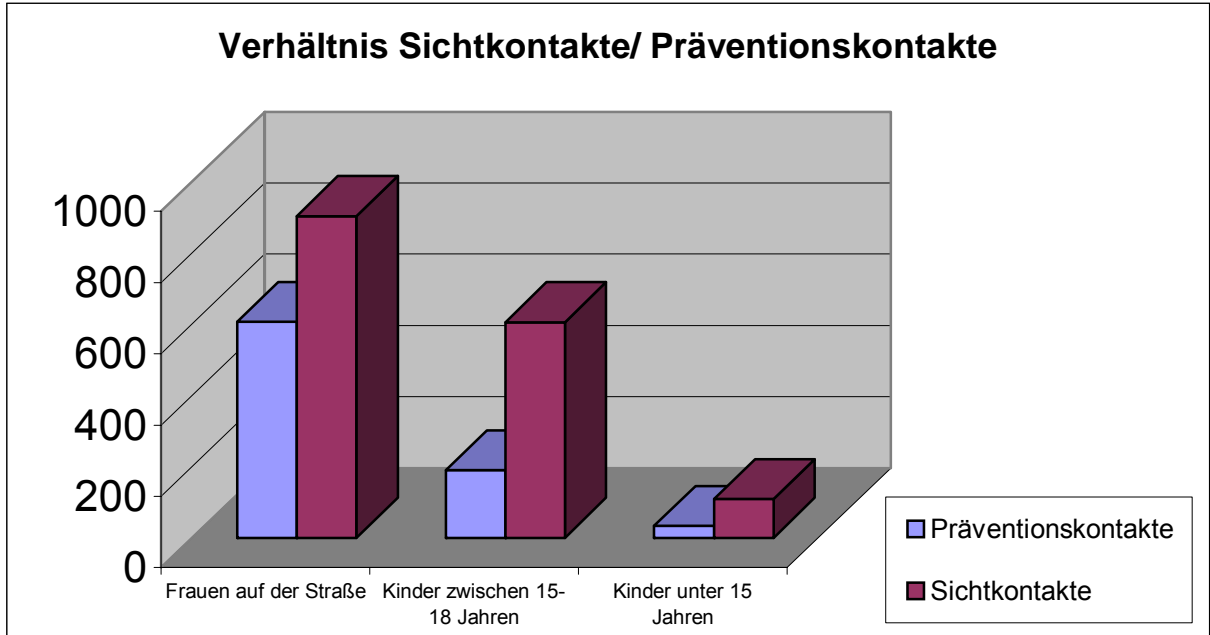
- 1031 Sichtkontakte zu Frauen
 - 903 Sichtkontakte zu Frauen in Straßenstrichbereichen
 - 128 Sichtkontakte zu Frauen in bordellähnlichen Einrichtungen
- 605 Sichtkontakte zu Kindern zwischen 15 und 18 Jahren in Straßenstrichbereichen
- 109 Sichtkontakte zu Kindern unter 15 Jahren in Straßenstrichbereichen

Die ⁵Präventionskontakte unterteilten sich wie nachfolgend dargestellt:

- 658 Präventionskontakte zu Frauen
 - 606 Präventionskontakte zu Frauen in Straßenstrichbereichen
 - 52 Präventionskontakte zu Frauen in bordellähnlichen Einrichtungen
- 189 Präventionskontakte zu Kindern zwischen 15 und 18 Jahren
- 34 Präventionskontakte zu Kindern unter 15 Jahren

⁴ Mehrfachnennungen möglich

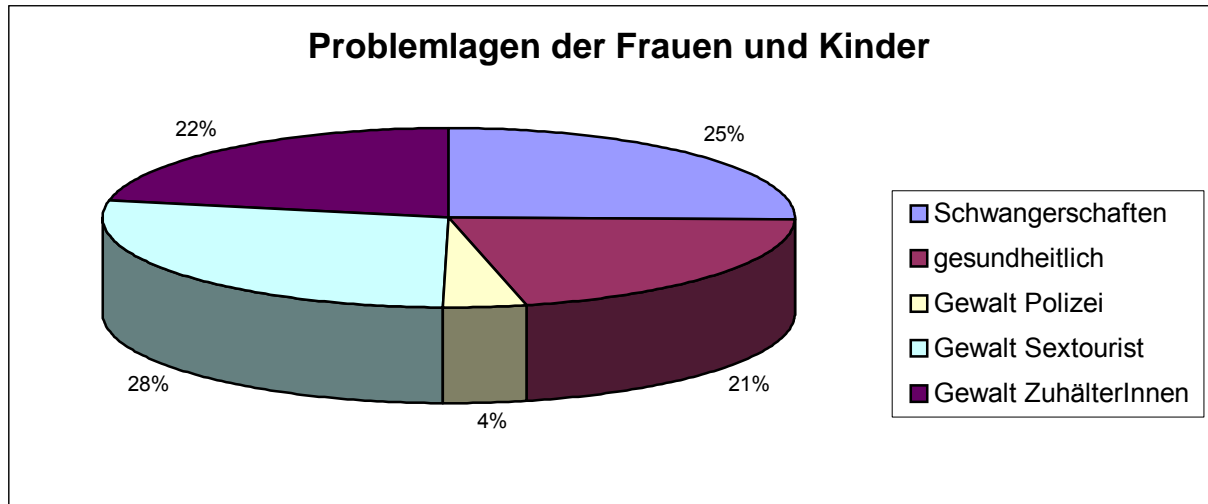
⁵ Mehrfachnennungen möglich



Während der Streetworkarbeit sprachen Frauen und Kindern verschiedene spezifische ⁶Problemlagen an. Diese stellten sich wie folgt dar:

- 31 Schwangerschaften
 - 3 unter 18 Jahren
- 26 gesundheitliche Probleme
- 5 Gewalt seitens der Polizei
- 17 Gewalt seitens der Sextouristen
- 17 Gewalt seitens der Zuhälter

⁶ Mehrfachnennungen möglich



3.1.2. Bundesrepublik Deutschland

In Plauen wurden Frauen, die in der Prostitution arbeiten in Modellwohnungen und bordellähnlichen Einrichtungen aufgesucht. Dabei wurden im Einzelnen folgende Aufgaben realisiert:

- Szeneanalyse
- Kontaktaufbau zu neuen Prostituierten verbunden mit einer toleranten und akzeptierenden Haltung
- Darlegung der Beratungsangebote und Abbau von Hemmschwellen der Frauen gegenüber bestehenden Beratungsangeboten
- zielgruppenspezifische Informationen über Gesundheitsrisiken in den Bereichen HIV/ AIDS und STD
- kostenloses Verteilen von Kondomen, Gleitmitteln, Faltblättern und Broschüren
- Aufklärung über Verhütungsmöglichkeiten
- Informationen zu Schwangerschaft

Vom 13.06.2004 - 31.12. 2004 wurden insgesamt 17 Modellwohnungen, aufgesucht, währenddessen 29⁷ Präventionskontakte stattfanden.

3.2. Beratungsangebote

Auf Grund der grenzüberschreitenden Charakteristik von KARO e.V. wurden beiderseits der Grenze niederschwellige Beratungsangebote für die Zielgruppen realisiert. Für die statistische Auswertung wurden Dokumentationsbögen angewandt.

3.2.1. Tschechische Republik

Seit 1996 gibt es, aufgebaut vom damaligen Sozialprojekt KARO, die Beratungsstelle Marita P. in Cheb, wo die Frauen und Kinder auf Wunsch auch anonym psychosoziale

⁷ Mehrfachnennungen möglich

und medizinische Hilfe erhalten. Außerdem können sie dort duschen, Wäsche waschen, essen und in Notfällen auch schlafen.

Eine medizinische Notversorgung wurde ebenfalls gewährleistet. Weiterhin erhielten die Frauen und Kinder bei Bedarf gebrauchte Kleidungsstücke oder Haushaltsgegenstände.

Mit den Frauen und Kindern wurde in Form von Einzel- und Gruppengesprächen nach individuellen Lösungsmöglichkeiten gesucht und im Bedarfsfall eine Weitervermittlung an adäquate Institutionen und Einrichtungen angestrebt.

Die häufigsten Kontaktgründe und die daraus resultierenden Beratungen, Betreuungen und Weitervermittlungen stellen sich wie folgt dar:

- HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten
 - Beratung zu Testmöglichkeiten, Übertragungswegen, Krankheitsverlauf und Prognosen
 - HIV-Test Beratung
 - Vermittlung und Begleitung zu niedergelassenen ÄrztInnen
- Schwangerschaften
 - Beratungen zu Schwangerschaftstests und Verhütungsmöglichkeiten
 - Unterstützung bei der Suche nach einem behandelnden Arzt
 - Suche nach geeigneter Unterbringung vor und nach der Entbindung für Mutter und Kind
 - Suche nach geeigneter Unterbringung der Kinder z.B. in Heimen, wenn die Mutter sich nicht um das Kind kümmern will oder kann
- Drogenprobleme
 - Inhaltsstoffe und Wirkungsweisen verschiedener Drogen
 - Umgang mit Spritzen und Kanülen
 - safer use
 - Vermittlung und Begleitung zu Entgiftungen und Therapien
- Aufenthaltsprobleme/ Ausländerrecht
 - Unterstützung und Begleitung beim Beschaffen gültiger Dokumente
 - Beratung zu rechtlichen Modalitäten
- Sozialhilfe/ Wohnungslosigkeit
 - Aufzeigen von Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensunterhaltes
 - Unterstützung bei der Suche nach Wohnraum
- Frauenhandel, Zwangsprostitution, Gewalt und Misshandlungen
 - Kriseninterventionen zur Aufarbeitung der Lebensereignisse und der Lebenssituationen sowie zur Entlastung von emotionalen Druckes Motivation der geschädigten Frauen zur Anzeige
 - Begleitung bei Anzeigeerstattung und zu Gerichtsverhandlungen
 - Vermittlung und Begleitung von und zu Notunterkünften
- Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern
 - Kriseninterventionen zur Aufarbeitung der Lebensereignisse und der Lebenssituationen sowie zur Entlastung der Betroffenen von emotionalem Druck
 - Gespräche mit hilfesuchenden Kindern
 - Motivation der Kinder zur Anzeigeerstattung
 - Vermittlung und Begleitung von und zu Notunterkünften
- Ausstiegshilfen
 - Gewährung und Vermittlung von vorläufigen Schutz- und Wohnmöglichkeiten
 - Unterstützung und Begleitung bei der Beschaffung gültiger Ausweisdokumente

- Hilfe bei der Sicherung zum Lebensunterhalt
- Hilfe bei der Suche von Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten
- Entgegennahme und Weiterleitung von Informationen über gewalttätigen Sextouristen
- Entgegennahme und Weiterleitung von Informationen über Sextouristen, die im Rahmen des kommerziellen sexuellen Missbrauches an Kindern auffallen
- Vermisstenfälle
 - Unterstützung bei der Suche nach vermissten Frauen und Kindern
 - Begleitung zur Anzeigenaufnahme, zu RechtsanwältInnen und zu Gerichtsverhandlungen

Die Beratungsstelle besteht aus einem Untersuchungsraum, einem Büro- und Beratungsraum, einem Aufenthaltsraum mit Schlafgelegenheit und Küchentrakt, einer Dusche und einer Toilette. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit kostenlos gebrauchte Kleidungsstücke zu erhalten.

In der Zeit vom 13.06.2004 - 31.12.2004 fanden insgesamt ⁸330 Beratungsgespräche mit tschechischen, slowakischen und zwei ukrainischen Zwangsprostituierten zu den oben benannten Themen statt.

3.2.2. Bundesrepublik Deutschland

Das Büro von KARO e.V. in Plauen dient ebenfalls als Beratungsstelle. Es bestand die Möglichkeit Beratungen, Hilfen und präventive sowie weitervermittelnde Angebote zu den Themenbereichen HIV/ AIDS, sexuell übertragbare Krankheiten, sexuelle Gewalt an Kindern, Frauenhandel, Prostitution, Zwangsprostitution und Drogenkonsum zu erhalten.

Die häufigsten Kontaktgründe und die daraus resultierenden Beratungen, Betreuungen und Weitervermittlungen stellen sich wie folgt dar:

- zielgruppenspezifische Informationen über Risiken in den Bereichen HIV/ AIDS, sexuell übertragbare Krankheiten und illegale Drogen
- Informationen zu safer sex und safer use
- Informationen zu rechtlichen Aspekten der Prostitutionsausübung
- Beratungen über Entgiftungs- und Therapiemöglichkeiten in Deutschland sowie Hilfestellung und Begleitung zu Unterbringungen
- Beratung und Hilfestellung zur Wiedereingliederung in den Schulalltag
- Beratung, Hilfestellung und Weitervermittlung bei Verdachtsmomenten von sexuellem Missbrauch
- Frauenhandel, Zwangsprostitution, Gewalt und Misshandlungen

Kriseninterventionen wurden durchgeführt.

In der Zeit vom 13.06.2004 - 31.12.2004 fanden insgesamt ⁹51 persönliche und vier anonyme telefonische Beratungen zu nachfolgenden Problemlagen statt:

- 18 Beratungen zu sexuellem Missbrauch von Kindern

⁸ Mehrfachnennungen möglich

⁹ Mehrfachnennungen möglich

- 6 Beratungen von Prostituierten
- 8 Beratungen zu Frauenhandel und Zwangsprostitution
- 8 Beratungen zu Drogenkonsum
- 7 Beratungen zur Wiedereingliederung in den Schulalltag
- 8 Beratungen mit hilfeschuchenden Eltern

Die Beratungsstelle besteht aus zwei Büroräumen, einem Beratungsraum, einer Küche, einem Bad mit Toilette sowie mehreren Schlafgelegenheiten. Es besteht auch hier die Möglichkeit kostenlos gebrauchte Kleidungsstücke zu erhalten.

3.3. Aktivitäten im Rahmen von Einzelfallhilfen

Durch die Kontakte zu den Frauen und Kindern während der Streetwork, in den Beratungsstellen sowie über deutsche Sextouristen wurde in einigen Fällen herausgestellt, dass eine längerfristige Betreuung und damit verbundene Hilfen erforderlich waren.

3.3.1. Tschechische Republik

Bei den längerfristig betreuten Frauen und Kindern lagen nachfolgende Problemstellungen vor:

- Zwangsprostitution
- Frauenhandel
- Gewalt und Misshandlungen
- medizinische Probleme
- multipler Drogenmissbrauch
- Aufenthaltsprobleme
- Wohnungslosigkeit
- Schwangerschaften
- kommerzielle sexuelle Ausbeutung der Kinder
- familiäre Probleme
- vermisste Kinder

Vom 13.06.2004 - 31.12.2004 wurden insgesamt 39 Einzelfallhilfen bei tschechischen, slowakischen und zwei ukrainischen Prostituierten geleistet.

Bei diesen konkreten Fällen wurden nachfolgende Hilfsangebote und Interventionen geleistet:

- Einzelgespräche und bedarfsmäßige Krisenintervention
- Prävention und psychosoziale Beratung
- Unterstützung bei der Suche nach medizinischen Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten
- Suche nach Entgiftungs- und Therapieeinrichtungen
- Spritzentausch
- Begleitung zu Behörden und Ämtern
- Begleitung zu Gerichtsverhandlungen und RechtsanwältInnen
- regelmäßige Gespräche mit Sozial- und Fürsorgestellen
- kurzfristige Unterbringung zum Schutz des Lebens der Frauen

- Unterstützung bei der Suche nach Wohnmöglichkeiten für die Frauen und ggf. ihrer Kinder
- finanzielle Beihilfen für Babynahrung, Windeln, Lebensmittel, Babyausstattung sowie sonstige notwendige Utensilien

Des Weiteren wurde eine Frau aus der tschechischen Grenzregion bei der Suche und dem Zurückholen ihrer seit Januar 2001 vermissten und verschleppten Kinder unterstützt.

3.3.2. Bundesrepublik Deutschland

Bei den längerfristig betreuten Frauen und Kindern lagen nachfolgende Problemstellungen vor:

- sexueller Missbrauch
- kommerzieller sexueller Missbrauch
- Zwangsprostitution und Frauenhandel
- soziale, schulische, rechtliche und familiäre Probleme
- multipler Drogen- und Alkoholmissbrauch
- Beschaffungsprostitution

In der Zeit vom 13.06.2004 - 31.12.2004 wurden insgesamt 9 Einzelfallhilfen realisiert. Darunter waren zwei Frauen aus Deutschland, eine Frau aus der Tschechischen Republik, eine Frau aus der Slowakei, 4 Kinder aus Deutschland und ein Kind aus der Slowakei.

Dabei wurden konkrete Hilfen wie nachfolgend beschrieben angeboten:

- Prävention
- Krisenintervention
- psychosoziale Beratung und Betreuung
- Einzelgespräche zur Verhaltensänderung
- regelmäßige Kontakte und Gespräche mit Eltern
- Beratungsgespräche über Therapiemöglichkeiten
- Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Therapieeinrichtungen
- Unterstützung bei der Erstattung von Anzeigen
- Begleitung zur polizeilichen Vernehmung
- Begleitung zu therapeutischen Einzelgesprächen

Weiterhin wurde bei der Suche nach einem vermissten 17 jährigen Mädchen aus den Niederlanden, wo der Verdacht bestand, dass sie in die Prostitutionsszenen der deutsch-tschechischen Grenzregionen verschleppt wurde, geholfen. Die MitarbeiterInnen von KARO e.V. griffen dabei auf bereits bestehende Netzwerke im In- und Ausland zurück.

3.4. Ausstiegshilfen

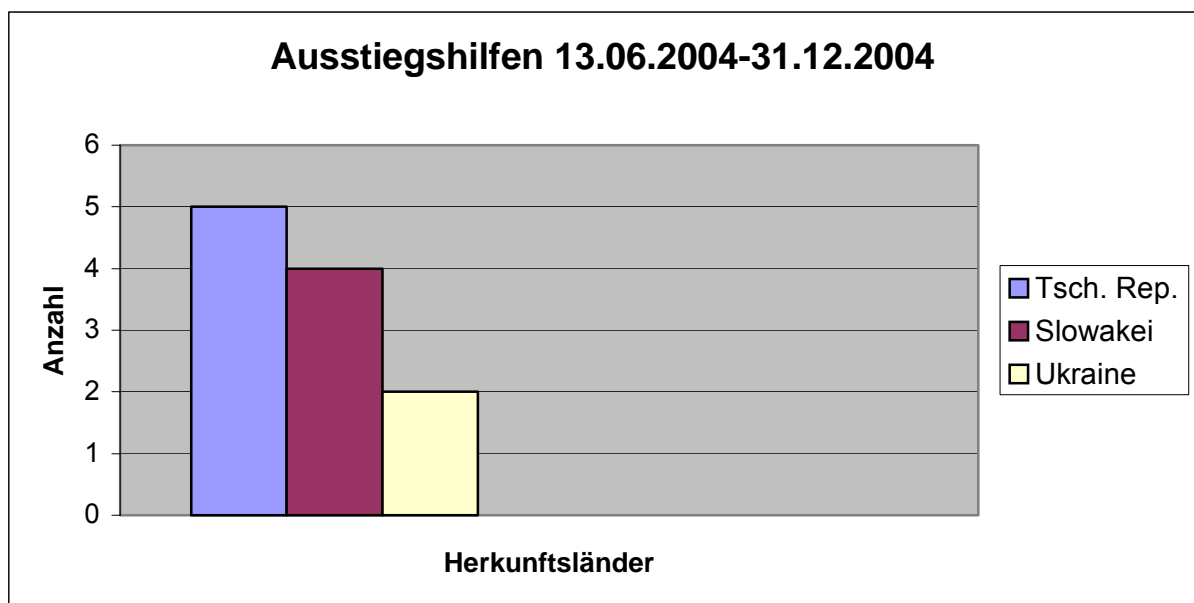
Vom 13.06.2004 - 31.12.2004 konnten bei insgesamt 10 Frauen im Alter von 18 – 28 Jahren, die in der Zwangsprostitution gearbeitet haben, in der Tschechischen Republik sowie in der Bundesrepublik Deutschland ein Ausstieg aus dem Milieu gewährleistet

werden. Darunter haben acht Frauen die SozialarbeiterInnen direkt kontaktiert und zwei Frauen wurden über Sextouristen vermittelt.

Weiterhin konnte durch die Unterstützung von KARO e.V. ein neunjähriges Kind aus der Slowakei, das kommerziell sexuell missbraucht und misshandelt wurde, sicher untergebracht werden.

Im Rahmen dessen wurden folgende Hilfen gewährt:

- Prävention
- Krisenintervention
- psychosoziale Beratung und Betreuung
- regelmäßige Einzelgespräche
- Telefonate und Aufzeigen von Hilfsangeboten
- Suche nach einer Unterbringungsmöglichkeit sowie kurzfristige Unterbringung in den Beratungsstellen Cheb und Plauen
- Kooperation mit entsprechenden Einrichtungen und Projekten
- Weitervermittlung an adäquate Kooperationspartner, Einrichtungen und Beratungsstellen
- Begleitung zur weiteren Unterbringung
- Begleitung zu Therapieeinrichtungen
- Aufrechterhaltung des Kontaktes in den neuen Unterbringungen
- Vermittlung und Begleitung zu niedergelassenen ÄrztInnen
- Vorbereitung und Durchführung der Rückkehr in das Heimatland



4. Durchgeführte Projekte

4.1. Gentleman Projekt – Prävention für Sextouristen und Multiplikatorenarbeit im Kontext von HIV und STD Prävention in deutsch-tschechischen Grenzregionen

Speziell für die Arbeit mit den Sextouristen wurde ein gesondertes Präventionskonzept erstellt, dass vom 01.08.2004 - 31.12.2004 angewandt wurde.

Durch geschlechtsspezifische Aufklärung konnten bereits Verhaltensänderungen bei den Sextouristen zur selbstständigen Durchsetzung von safer sex beim Kontakt mit Prostituierten erreicht werden. Mittels verschiedener Methoden wie Streetwork telefonische und persönliche Beratungszeiten, Informationen in speziellen Foren im Internet sowie einem Stammtisch in der Tschechischen Republik einmal monatlich wurde den Sextouristen ermöglicht, sich Informationen zu HIV/ AIDS, sexuell übertragbaren Krankheiten und verschiedenen Problemfeldern im Kontext von Prostitution allgemein zu verschaffen.

Dabei war die vorurteilsfreie, akzeptierende und sachbezogene Haltung gegenüber den Sextouristen Grundvoraussetzung. Die Männer sollten dazu angeregt werden, sich mit ihrer Rolle als Prostitutionskunde und der damit einhergehenden Verantwortung für die Frauen und sich selbst bewusst zu werden. Somit wurden Verhaltensänderungen der Sextouristen zu safer sex sowie menschenwürdigerem Umgang mit den Prostituierten erreicht. Dadurch wurden Infektionsrisiken reduziert und spezielle Problemlagen von Frauen, zu denen die SozialarbeiterInnen von KARO keinen Zugang hatten, erkannt und den betroffenen Frauen konnten Hilfsangebote vermittelt werden.

4.1.1. Streetwork

Die Streetworkarbeit diente der Bekanntmachung der Angebote des Projektes bei Sextouristen in den Prostitutionsszenen auf der tschechischen Seite im Arbeitsbereich von KARO e.V. Dabei wurden die Sextouristen in den Straßenstrichbereichen und/ oder bordellähnlichen Einrichtungen kontaktiert, Präventionsmittel wurden verteilt und Beratungsangebote zu den Themenbereichen HIV/ AIDS und STD, Strukturen von Zwangsprostitution, Frauenhandel und kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern vermittelt

Vom 01.06.2004 - 31.12.2004 fanden 17 Streetworkeinsätze in den Grenzregionen der Tschechischen Republik statt. Dabei wurden ¹⁰140 Sextouristen kontaktiert.

4.1.2. Streetmobil

Die Arbeit im Rahmen von Streetmobil diente zur Ermöglichung der anonymen Kontaktaufnahme durch die Sextouristen an verschiedenen Tankstellen in den tschechischen Grenzregionen einer festgelegten Route folgend.

Vom 01.06.2004 - 31.12.2004 fanden 16 Streetmobileinsätze in den Grenzregionen der Tschechischen Republik statt. Dabei wurden ¹¹59 Sextouristen kontaktiert, wo nachfolgende Aktivitäten im Vordergrund standen:

- Wissensvermittlung und Information zu HIV/ AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten
- Vergabe von Präventionsmitteln
- Wissensvermittlung und Information zu Frauenhandel und Zwangsprostitution

¹⁰ Mehrfachnennungen möglich

¹¹ Mehrfachnennungen möglich

- Problembereiche einzelner Prostituerter
- Projektwerbung durch Flyervergabe
- sonstiger projektnaher Beratungsbedarf wie Sexualität oder Drogengebrauch

4.1.3. Beratung

Die Beratungsangebote wurden durch eine feste Beratungszeit in der Beratungsstelle Plauen sowie durch das Angebot einer anonymen telefonischen Beratung realisiert.

Vom 01.06.2004 - 31.12.2004 gab es ¹²32 persönliche und ¹³72 telefonische Kontakte. Im Rahmen dessen fanden die Beratungen und Aktivitäten wie folgt statt:

- Information zu HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten
- Vergabe von Präventionsmitteln
- Information zu Frauenhandel, Zwangsprostitution und kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern
- Problembereiche einzelner Prostituerter
- sonstiger projektnaher Beratungsbedarf wie Sexualität oder Drogengebrauch

4.1.4. Gruppenarbeit

Bei der Präventionsveranstaltung in Form des `Stammtisches für Sextouristen` in Cheb wurde den Sextouristen die Möglichkeit geboten, sich szenenah in anonymer Umgebung zu treffen, auszutauschen und sich von dem Mitarbeiter über die Projektangebote informieren und beraten zu lassen.

Vom 01.06.2004 - 31.12.2004 wurden 5 Stammtische für Sextouristen durchgeführt. Daran nahmen ¹⁴16 Sextouristen teil. Dabei wurden folgende Themenbereiche angesprochen:

- HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten
- Information zu Frauenhandel, Zwangsprostitution und kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern
- spezielle Problemlagen einzelner Prostituerter

4.1.5. Multiplikatorenarbeit

Die Kurzkonzeption des Projektes erhielten 45 Gesundheitsämter und Aidsberatungsstellen in Sachsen. Daraufhin fand ein Fachaustausch mit einer interessierten Aidsberatungsstelle statt. Dabei wurden Möglichkeiten zu gemeinsamen Präventionsveranstaltungen zu HIV/ AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten im Kontext zu Sextourismus an Schulen und Gymnasien erörtert, die bei einer Weiterführung des Gentleman Projektes im Jahr 2005 in Kooperation mit Gesundheitsämtern stattfinden sollten.

¹² Mehrfachnennungen möglich

¹³ Mehrfachnennungen möglich

¹⁴ Mehrfachnennungen möglich

4.1.6. Öffentlichkeitsarbeit

In verschiedenen Internetaustauschforen für Sextouristen wurden entsprechende Anzeigen zum Projekt geschaltet. Ebenso wurden in den Diskussionen zwischen den Sextouristen innerhalb der Foren die Bereiche HIV/ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten, Strukturen von Zwangsprostitution, Frauenhandel und kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern thematisiert. Zahlreiche Sextouristen konnten daraufhin – auch anonym – per E-Mail konkret beraten werden. Der für die Zielgruppe entworfene Flyer wurde großräumig in den Grenzregionen verteilt.

Anfangs gestaltete sich die Ansprache der Sextouristen in den Internetforen problematisch, da hierbei von bestimmten Forenbenutzern wie Forenbetreibern die Arbeit von KARO massiv angegriffen und somit andere Nutzer verunsichert wurden.

Im Rahmen der von der Gleichstellungsbeauftragten des Landratsamtes Freiberg organisierten Veranstaltung „Tabuzone - Prostitution und Frauenhandel“ in Schmiedeberg wurde die Arbeit von Gentleman Projekt vorgestellt und thematisiert. In der Podiumsdiskussion u.a. mit Vertretern des Bundesgrenzschutzamtes Chemnitz und tschechischen SozialarbeiterInnen wurden die Wichtigkeit der Kooperationen sowie der Fortführung der Präventions- und Sozialarbeit mit deutschen Sextouristen herausgestellt.

Bei der vom Diakonischen Werk der evangelischen Kirche Deutschlands organisierten Konsultation „Prostitution und Menschenhandel – Männer tragen Verantwortung“ wurde über die Arbeit von Gentleman Projekt referiert. In der anschließenden Diskussion wurde u.a. großes Interesse an der Arbeit mit Sextouristen und die hohe Wichtigkeit von Gentleman Projekt bekundet. Die Einbindung der Erfahrungen der Basisarbeit mit den Männern wurde als äußerst erstrebenswert erachtet.

Zur binationalen Tagung „Entwicklung neuer Präventionskonzepte zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung im Kontext der Täterprofile deutscher Sextouristen“ wurde innerhalb eines Workshops die Arbeit von Gentleman Projekt verdeutlicht. Mit den TeilnehmerInnen wurden Möglichkeiten zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung durch pädosexuelle Sextouristen und die Einbindung dessen in die Präventionsarbeit erarbeitet.

4.2. Projekt entwicklungsbezogene Sozialarbeit – Tanzgruppe Laco Jilo

Seit 2002 besteht eine enge Kooperation mit der Roma-Tanzgruppe Laco Jilo aus Cheb in der Tschechischen Republik. In dieser Tanzgruppe sind 20 Kinder im Alter von 5 Jahren bis 17 Jahre integriert. Viele dieser Mädchen und Jungen stammen aus sozial benachteiligten Familien, haben Gewalt und Missbrauch erfahren und einige von ihnen werden auch deutschen Männern sexuell ausgebeutet. In der Tanzgruppe lernen die Kinder neben verschiedenen Tänzen auch ein besseres Sozialverhalten untereinander. KARO e.V. bietet für die Kinder dieser Tanzgruppe regelmäßig verschiedene Präventionsmaßnahmen an und unterstützt, wenn möglich, mit Sach- und Geldspenden.

4.2.1. Inhalte

Die Mädchen und Jungen trafen sich dreimal wöchentlich in dafür angemieteten Räumen. Dort probten sie mit einem Tanzlehrer Choreografien zu verschiedenen modernen und klassischen Tänzen. Um Auftritte realisieren zu können, finanzierte KARO e.V. Kostüme für die verschiedenartigen Tänze. Ebenso wurden Fahrt- und Verpflegungskosten sowie Kosten für Raummiete im Rahmen der Auftritte gewährleistet.

Weiterhin stellte KARO e.V. Fitnessgeräte für die Kinder zur Verfügung.

Die Auftritte und Veranstaltungen der Tanzgruppe fanden wie folgt statt:

- August
 - Teilnahme an einem Tanzwettbewerb in Ústí nad Labem, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 16 Kindern
- September
 - Teilnahme am Roma-Festival in Žatec, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 17 Kindern
 - Teilnahme an einem Tanzwettbewerb in Chomutov, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 10 Kindern
 - Teilnahme am Sportfestival in Karlovy Vary, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 20 Kindern
- November
 - dreijähriges Jubiläum der Roma-Tanzgruppe Laco Jilo, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 20 Kindern
 - Teilnahme an einem Tanzwettbewerb in Ostrava, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 18 Kindern
 - Teilnahme am Treffen von Kindertanzgruppen in Plauen, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 12 Kindern
- Dezember
 - Teilnahme anlässlich des 10 jährigen Bestehens von KARO in Plauen, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 20 Kindern
 - Teilnahme an einem Tanzwettbewerb in Děčín, dabei Aufführung verschiedener Tänze mit 20 Kindern und Ehrung für den dritten Platz in lateinamerikanischen Tänzen

4.2.2. Ergebnisse

Die Unterstützung der Roman-Tanzgruppe zeigte gefährdeten und von kommerzieller sexueller Ausbeutung betroffenen Mädchen und Jungen durch gemeinsame Freizeitaktivitäten neue Perspektiven auf. Die Musik und das Tanzen machten den Kindern Spaß, ließ sie manchmal ihren Kummer vergessen und halfen dabei, Aggressionen abzubauen. Das Gemeinschaftsgefühl untereinander und auch ihr Selbstwertgefühl wurde gestärkt. Die kontinuierlichen Treffen haben eine kleine Struktur in den Alltag der Kinder gebracht.

4.2.3. Perspektiven

Die Roma-Tanzgruppe Laco Jilo erhält keinerlei Fördermittel oder öffentliche Zuschüsse. Die Räume, in denen die Kinder probten, wurden von dem Tanzlehrer, der arbeitslos ist, als Privatperson angemietet. Ab 2005 sieht er sich außerstande, weiterhin die Mietzahlung zu gewährleisten. Das bedeutet für die Mädchen und Jungen, dass die regelmäßigen Treffen und Proben nicht mehr stattfinden können. Gleichzeitig besteht erneut die Gefahr, dass die Kinder in die Fänge von Zwangsprostitution und kommerziellen sexuellen Missbrauch geraten, da ihre feste Struktur und der Ort, an dem sie sich aufhalten konnten, nicht mehr existiert. Zwei Jungen sind bereits straffällig geworden und Mädchen wurden in den Prostitutionsszenen gesehen.

Verhandlungsgespräche mit politischen Entscheidungsträgern und der Roma-Beauftragten der Stadt Cheb brachten leider bisher keine Lösung des Problems.

4.3. Kinderschutzhaus

KARO e.V. plant den Aufbau eines Kinderschutzhauses in der deutsch-tschechischen Grenzregion. Dort sollen den Kindern Zuflucht, Schutz, Lebensraum und medizinische sowie therapeutisch-sozialpädagogische Hilfen gewährt werden. Schul- und Berufsausbildungen und verschiedene Möglichkeiten sinngebender Freizeitgestaltung für die Kinder sind ebenfalls in diesem Zentrum geplant.

Für das Kinderschutzhaus wurde ein pädagogisches Konzept erstellt und die rechtlichen Modalitäten, wie der Erwerb eines Objektes und Zuständigkeiten bei der Inobhutnahme von betroffenen Kindern mit den zuständigen Behörden im Kreis Karlovy Vary abgesprochen. Mit dem Leiter der Caritas International, Vertretern der Caritas der Tschechischen Republik und einem Vertreter der katholischen Kirche aus Österreich fand im Juni ein Fachaustausch statt. Die Vertreter der Caritas der Tschechischen Republik prüfen, inwieweit sie ein geeignetes Objekt zur Verfügung stellen können. Bis Ende 2004 gab es jedoch noch keine Ergebnisse.

Des Weiteren fanden nachfolgende Aktivitäten statt, um den Aufbau des Kinderschutzhauses voranzubringen:

- Fördermittelrecherche
- Suche nach geeigneten Objekten
- Besichtigung verschiedener Objekte
- Fachberatungen mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen in der Tschechischen Republik
- Fachaustausch mit Kooperationspartnern
- Öffentlichkeitsarbeit

Weiterhin erhielt KARO Unterstützungsangebote in Form von Geld- und Sachspenden sowie baufachlicher Beratung.

4.4. 10 Jahre KARO

Am 01.12.2004 feierte KARO das zehnjährige Bestehen im Malzhaus Plauen. Anwesend waren ca. 100 VertreterInnen von regionalen und überregionalen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen der Tschechischen Republik und aus Deutschland.

Die Fotografin Sabine Sauer-Hetzer spendete KARO anlässlich dieses Jubiläums ihre Fotos, die sie im Rahmen einer Recherche zum Thema Kinderprostitution für das Magazin „Der Spiegel“ gemacht hatte. Diese Fotos wurden als Ausstellung „Tal der Tränen - Impressionen aus einer tschechischen Grenzregion“ präsentiert.

Die Veranstaltung begann mit einer Pressekonferenz, zu der u.a. Helga Kuhn, Pressesprecherin von UNICEF Deutschland, Sabine Sauer, Fotografin, Andrea Sachs, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Plauen, anwesend waren.

Im Anschluss daran wurde von Sabine Sauer die Ausstellung „Tal der Tränen - Impressionen aus einer tschechischen Grenzregion“ eröffnet.

Im weiteren Verlauf führte das Galli Theater aus Erfurt ein Theaterstück zur AIDS-Prävention, entwickelt in Zusammenarbeit mit der UNO Wien unter dem Namen „Rotlicht“, auf. Dieser Auftritt wurde von der Galli Agentur Berlin gesponsert.

Weiterhin fanden Auftritte der Kindertanzgruppe „Laco Jilo“ aus Cheb statt.

5. Szeneübergreifende Tätigkeiten

Neben der direkten Arbeit mit den Frauen und Kindern im Arbeitsbereich von KARO war eine enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen, Verwaltung, Polizei und Justiz ein wichtiger Bestandteil der grenzüberschreitenden Sozialarbeit.

5.1. Fall- und fachbezogener Austausch

Zur Verbesserung der fach- und ressortübergreifenden Vernetzung im medizinischen sowie sozialen Bereich wurde die Arbeit von KARO e.V. bei Organisationen, Institutionen und Einrichtungen vorgestellt. Dabei wurden bestehende Kontakte vertieft und neue Kooperationen erschlossen. In diesem Zusammenhang fanden Arbeitstreffen und Fachberatungen zu spezifischen Problemlagen mit dem Ziel der gegenseitigen Wissensvermittlung, neuer Inputs und der Planung gemeinsamer Aktivitäten, statt. Im Rahmen dessen wurden Absprachen zu neuen Handlungsansätzen, Hilfsangeboten und Vernetzungsmöglichkeiten getroffen.

Diese Fachberatungen und Arbeitstreffen sowie Gesprächsrunden stellten sich wie folgt dar:

Juni

- Unicef Tschechische Republik, Cheb
 - Fachberatung zur Studie der Karls-Universität Prag zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern in der Tschechischen Republik
- Innenministerium der Tschechischen Republik und niederländische Polizeiexperten, Cheb
 - Arbeitsbesprechung zur Situation Frauen- und Kinderhandel im Arbeitsbereich von KARO e.V.
- Caritas Tschechische Republik und Caritas International, Prag
 - Fachberatung zum geplanten Kinderschutzhaus und Klärung gemeinsamer Möglichkeiten bei der Suche nach geeigneten Objekten
- Ecpat e.V. Deutschland, Helsinki Citizens Assembly, Kobra-net, Zittau
 - Arbeitsberatung zur aktuellen Situation und Besprechung der weiteren Zusammenarbeit

Juli

- Tanzgruppe Laco Jilo, Cheb
 - Arbeitstreffen zur Besprechung der Möglichkeiten von Präventionsveranstaltungen für die Kinder der Tanzgruppe sowie materieller Unterstützungsmodalitäten für Ausstattung, Auftritte und Freizeitaktivitäten
- Frauennetzwerk Plauen, Plauen
 - Vorstellung des Rundfunkbeitrages „KARO auf Rot“ und Besprechung von Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Frauennetzwerk Plauen

August

- Botschaft der Vereinigten Staaten, Berlin
 - Gesprächsrunde zum Thema Menschenhandel, kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Cheb und Umgebung und Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für die Arbeit von KARO e.V.
- Lichtblick Hessen, Cheb
 - Besprechung zu Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit und Möglichkeiten der Unterstützung
- Abgeordneter Bündnis 90/ Die Grünen, Plauen
 - Besprechung über Unterstützungsmöglichkeiten der Arbeit von KARO e.V.
- Ecpat Deutschland e.V. und Unicef Deutschland, Stuttgart
 - Fachaustausch zur Situation im Arbeitsbereich von KARO e.V. und Planung weiterer gemeinsamer Aktivitäten und Handlungsansätze

September

- Referat für europäische und internationale Angelegenheiten, Dresden
 - Fachberatung zum Projekt EU MedEast und Planung der Einbindung von KARO e.V.
- Innenministerium der Tschechischen Republik
 - Arbeitsaustausch zur Situation und den geplanten Aktivitäten im Bereich der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern im Arbeitsbereich von KARO e.V.
- Regierung der Tschechischen Republik, Abteilung Roma-Angelegenheiten, Cheb
 - Arbeitsaustausch zur Situation im Bereich der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern im Arbeitsbereich von KARO e.V.
- Interdisziplinäres Institut für Psychosoziale Fragen zur Erforschung, Aufarbeitung und Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs Wien, Cheb
 - Fachaustausch und Planung gemeinsamer Projekte

Oktober

- Růžová Linka Prag, Cheb
 - Fachberatung und Auswertung der Ergebnisse einer Studie zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern mit Vertretern der Stadt Cheb
- Frauen Europas Deutschland, Regensburg
 - Fachaustausch zu einzelnen Projekten der Frauen sowie Absprachen über mögliche Vernetzungen

November

- AG „Ostvernetzung“, Dresden

- Arbeitstreffen über die Entwicklung und weitere Planung der inhaltlichen Arbeit mit Fachberatungsstellen, die in den östlichen Bundesländern im Bereich Frauenhandel arbeiten

Dezember

- Koordinierungskreis Frauenhandel Potsdam, Gelnhausen
 - Fachaustausch und Auswertungsworkshop zur Perspektiven des KOK sowie Planung einer Plakatkampagne gegen Frauenhandel mit den Fachberatungsstellen der AG „Ostvernetzung“
- Unicef Deutschland, Cheb
 - Fachaustausch zur aktuellen Situation im Arbeitsbereich von KARO e.V. und gemeinsame Szeneanalyse in Cheb
- Innocence in Danger, Cheb
 - Fachaustausch zur aktuellen Situation von KARO e.V. und Planung weiterer Vorgehensweisen der Kooperation
- EIJF Lazarus GmbH, Ecpat Deutschland e.V., Helsinki Citizens Assembly, Cheb
 - Arbeitsaustausch in Hinsicht gemeinsamer Kooperationen

Ebenso fanden in regelmäßigen Anständen Arbeitstreffen mit MitarbeiterInnen der Sozial- und Gesundheitsbehörden der Tschechischen Republik statt

Des Weiteren gab es kontinuierliche Arbeitstreffen mit VertreterInnen von Ermittlungsbehörden der Tschechischen Republik und von Deutschland. Dabei wurden 29 Autokennzeichen, Personenbeschreibungen und/ oder Sachverhalte zu Frauenhandel, Gewaltübergriffen an Prostituierten und Verdachtsmomenten im Bereich kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern telefonisch, schriftlich oder persönlich an die entsprechenden Beamten weitergeleitet.

5.2. Netzwerkarbeit

Die Mitwirkung von KARO e.V. in verschiedenen Netzwerken dient dem Fach-, Informations- und Erfahrungsaustausch, klientinnenorientierten Hilfen und der Erweiterung von Kooperationen auf lokaler, regionaler, überregionaler sowie internationaler Ebene. Sie findet in Form von Mitwirkungen in Arbeitskreisen und der Teilnahme an Mitglieder- und Vorstandssitzungen statt.

KARO e.V. ist Mitglied in nachfolgend aufgeführten Arbeitsgemeinschaften und regionalen Netzwerken:

- Arbeitskreis Sucht, Plauen
- Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen
- Arbeitskreis Jugendschutz, Vogtlandkreis
- KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e.V., Potsdam
- Ecpat Deutschland e.V. – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung, Freiburg
- Bürgerliche Vereinigung „Grenzüberschreitende Sozialarbeit zur HIV/ AIDS Prävention, Frauenhandel und kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern“, Cheb

- Europäische Bewegung Deutschland, Berlin

Weiterhin gründete das damalige Sozialprojekt KARO im Juli 2003 den Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch und Gewalt an Kindern in Plauen und im Vogtlandkreis“. Dieser Arbeitskreis blieb auch bei der Gründung von KARO e.V. bestehen.

Die Ziele des Arbeitskreises stellen sich wie folgt dar:

- Anlage eines Infopools zum Themenbereich
 - Erarbeiten von Adresslisten zu Beratungsstellen, TherapeutInnen, ÄrztInnen und anderen mit den Themen beschäftigten Berufsgruppen aus den Regionen Plauen, Vogtlandkreis sowie perspektivisch deutschlandweit
 - Erstellen einer Literaturliste zu den Themen, unterteilt in Literatur für verschiedene Berufsgruppen sowie für Betroffenen und Verteilung dieser in Bibliotheken
 - Sammlung und Archivierung von Gesetzen, Definitionen, Handlungsansätzen, Arbeitsgrundlagen, etc. zu den Themen
 - Sammlung und Archivierung von Pressemitteilungen, Gerichtsurteilen, etc.
- Prävention
 - Informationsveranstaltungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für Berufsgruppen wie ErzieherInnen, PädagogInnen, etc.
 - Informationsveranstaltungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche
 - er- oder ggf. überarbeiten einer Handreichung für Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Entwicklung von Flyern
 - Gestaltung einer Homepage
 - Presse- und Medienarbeit zur Enttabuisierung und Sensibilisierung der Themenbereiche
- Fach- und Informationsaustausch
- Netzwerkaufbau
- Initiierung einer Selbsthilfegruppe

Im Arbeitskreis wirken ein Arzt, ein Strafrichter des Amtsgerichtes Plauen, MitarbeiterInnen von Nichtregierungsorganisationen, PädagogInnen und andere Interessierte mit.

Im Jahr 2004 fanden 6 Treffen statt. Dabei wurde ein Flyer entwickelt und die Vorbereitung für die geplante Homepage getroffen. Eine Veranstaltung zum Thema „Sexueller Missbrauch - Ängste von Kontaktpersonen“ wurde vorbereitet und von dem mitwirkenden Strafrichter des Amtsgerichtes Plauen durchgeführt.

5.3. Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

Zur regelmäßigen Qualifizierung besuchten die MitarbeiterInnen von KARO e.V. verschiedene Tagungen, Seminare, etc. Im Rahmen dessen wurde von den MitarbeiterInnen themenbezogenen Vorträge, Referate u.ä. gehalten.

Diese Aktivitäten stellen sich folgendermaßen dar:

Juni

- Referat im Rahmen einer Veranstaltung der Unicef AG Regensburg zum Thema Kinderhandel/ Kinderprostitution und Teilnahme an der Podiumsdiskussion
- Referat anlässlich der internationalen Konferenz „Psychopathologien der neuzeitlichen Gesellschaft. Die Bedrohung der Unschuld.“, organisiert von Innocence in Danger, am Institut für Psychologie und Pädagogik Wroclaw

Juli

- Vortrag: „Kinder auf dem Strich – Bericht von der deutsch-tschechischen Grenze“ mit anschließender Diskussion, organisiert von einem Forschungsprojekt der Universität Leipzig bei Frauenkultur e.V. Leipzig

August

- Vortrag bei einer deutsch-tschechischen Lehrergruppe, organisiert von der Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz in Hohenberg
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Nein zu Kinderprostitution und Sextourismus“ organisiert von der Gleichstellungsstelle Stadt Fürth in Fürth
- Vortrag zur Arbeit von KARO e.V., organisiert vom DVJJ e.V. Sachsen in Klingenthal
- Vortrag zur Arbeit von KARO e.V. bei Rotary Club Plauen

September

- Lesung „Kinder auf dem Strich - ein Bericht von der deutsch-tschechischen Grenze“ bei Agenda-Areis „Eine Welt“ in Ravensburg
- Teilnahme am Innocence in Danger Brunch, organisiert von Hardenberg concept in Berlin
- Teilnahmen an der Pressekonferenz „Gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in der Tschechischen Republik“, organisiert von o.s. Šance Prag, in Prag

Oktober

- Einführungsworte zum Film „Lilja 4ever“ im Malzhaus Plauen
- Teilnahme an der Fachtagung „AIDS und Prostitution in der erweiterten Union, altes Thema – neue Wege“, organisiert vom Projekt Jana, in Domažlice
- Referat anlässlich des „Internationalen Symposiums Gewalt gegen Kinder: Konsequenzen für die Rechtsstaatlichkeit sowie die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit im erweiterten Europa“, organisiert vom Europäischen Informations-Zentrum Thüringen, in Greiz
- Vorstellung der Arbeit von KARO e.V. und Darlegung von Situation und Problemlagen beim Kommissaranwärter des Bundesgrenzschutzes, in Cheb

November

- Referat anlässlich der internationalen Fachkonferenz „Stoppt Kinderhandel“, organisiert von Terre des hommes, in Osnabrück
- Diskussionsabend „Tabuzone – Prostitution und Frauenhandel“, organisiert von der Gleichstellungsbeauftragten des Weißeritzkreises im Landratsamt Weißeritzkreis
- Gesprächsrunde über Arbeit von KARO e.V. im Rahmen einer Inszenierung der Dreikroschenoper, in Dresden

- Referat beim Informationskreis für kulturelle, wissenschaftliche, wirtschaftliche, technische, gesellschaftliche und politische Entwicklung, in Hamburg

Dezember

- Referat im Rahmen der Konsultation „Männer tragen Verantwortung“ organisiert vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Deutschland, in Berlin
- Vorstellung der Arbeit von KARO e.V. und Darlegung von Situation und Problemlagen in bei Kommissaranwärter des Bundesgrenzschutzes, in Cheb

Zur Qualitätssicherung der Arbeit fanden nachfolgende Bemühungen statt:

- Teilnahme am Seminar „Vereinsinsolvenz, anmelden oder verhindern?!“ bei der Landesstelle für Frauenbildung und Projektberatung in Sachsen
- Teilnahme am Seminar „Burn out – Erkennen und Verhindern“
- Coaching

5.4. Beteiligung an Forschungsprojekten/ Diplomarbeiten

KARO e.V. war an dem Forschungsprojekt der Universität Bielefeld zum Thema „Nationale Repräsentativuntersuchung zu Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ sowie an einem Forschungsprojekt der Universität Leipzig zum Thema „Die Verwaltung der Prostitution: Sachsen-Polen-Tschechien“ beteiligt.

Im Rahmen dessen wurde der Kontakt zu Prostituierten in Plauen vorbereitet und Interviews mit den Frauen begleitet. Außerdem fanden Befragungen und Interviews mit den MitarbeiterInnen von KARO e.V. statt.

Des Weiteren gab es zahlreiche Anfragen von StudentInnen unterschiedlichster Fachbereiche aus mehreren Ländern Europas, die zum Thema grenzüberschreitende Prostitution im Kontext von Zwangsprostitution, Frauenhandel und kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern eine Diplomarbeit verfassen wollten. Diesbezüglich wurden Interviews mit MitarbeiterInnen von KARO e.V. durchgeführt und verschiedene Zuarbeiten getätigt.

6. Konferenz „Entwicklung neuer Präventionskonzepte zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung im Kontext der Täterprofile deutscher Sextouristen“

Die Konferenz fand vom 06. - 07.12.2004 in Cheb/Mostov in der Tschechischen Republik statt. Es nahmen 40 deutsche und 31 tschechische VertreterInnen von Institutionen, Einrichtungen, Ermittlungsbehörden, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen teil.

6.1. Verlauf

Herr MUDr. Jan Svoboda, Oberbürgermeister der Stadt Cheb und Yvona Andrová von der Heinrich Böll Stiftung Prag hielten jeweils ein Grußwort und betonten dabei die Wichtigkeit dieser Konferenz.

6.1.1. Referate

- Referat „Täterprofile von Pädokriminellen - Erklärung der psychologischen Hintergründe von Männern, die Kinder sexuell ausbeuten“, Referent: Prof. Adolf Gallwitz, Erziehungswissenschaftler, Mediziner, Psychologe, Autor, Polizeihochschule Villingen-Schwenningen
- Referat „Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern aus kriminalistischer Sicht - Rechtliche und polizeiliche Aspekte der Strafverfolgung“, Referent: Manfred Paulus, Kriminalhauptkommissar a.D., Autor, Ulm
- Referat „Hilfe für die Betroffenen - Präventionsarbeit im Bereich kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern in der Tschechischen Republik“, Referentin: MUDr. Eva Vaničková, Ärztin, Hochschulpädagogin, Autorin, Karls-Universität Prag
- Referat „Aktivitäten der Regierung zur Bekämpfung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern“, Referent: Jakub Svec, verantwortlicher Mitarbeiter der Abteilung Sicherheitspolitik des Innenministeriums der Tschechischen Republik

6.1.2. Workshops

- Workshop I „Verbesserung der Prävention im Bereich von kommerzieller sexueller Ausbeutung bei Kindern und Jugendlichen“, Moderation: Cathrin Schauer, Inputs: Mgr. Dr. Rainer König- Hollerwöger, Interdisziplinäres Forschungsinstitut Wien, Laszlo Sümegh, Projekt Šance o.s. Prag

Der Workshop arbeitete in zwei Gruppen, wobei verschiedene Präventionsansätze und Anschauungen wie nachfolgend dargestellt herausgearbeitet wurden:

- Faktoren, die Einfluss auf Erfolge und Misserfolge der Prävention haben
 - bisherige Defizite in der Prävention
 - Handlungsansätze
- Workshop II „Verbesserung der Kooperation zwischen NGO und Strafverfolgungsbehörden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen“, Moderation: Mechtild Maurer, Inputs: Manfred Paulus, Kriminalhauptkommissar a.D., Ulm, Ludmila Irmischer, KARO e.V. Plauen

Im Rahmen dieses Workshops wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Braucht die Polizei Nichtregierungsorganisationen?
- Was erwarten Nichtregierungsorganisationen von der Polizei?

6.1.3. Podiumsdiskussion

Die Schwerpunkte der Podiumsdiskussion stellten sich inhaltlich folgendermaßen dar:

- Thema kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern muss fraktionsübergreifend im Europäischen Parlament und im Bundestag debattiert und Lösungen gefunden werden:
 - politisches Umdenken ist notwendig, von regionalen politischen EntscheidungsträgerInnen muss akzeptiert werden, dass die Tschechische Republik Transit- und Aufenthaltsland für gehandelte Frauen und Kinder ist und entsprechende Hilfsangebote geschaffen werden müssen
 - hervorgehoben wurde die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Arbeit zur Bekämpfung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern
 - Justiz muss unbedingt einbezogen werden
- Wie kann die Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen mit Kindern gelöst und adäquate Präventionskonzepte entwickelt werden?
 - Typologisierung von Tätern anlässlich dieser Konferenz war sehr genau und hilfreich
 - weitere Forschungen zu Motivationen wären sinnvoll, denn erst dadurch können Präventionskonzepte entwickelt werden
 - mediale Prävention ohne Skandalisierung ist notwendig, wobei immer zu beachten ist, dass sog. Gelegenheitstäter in die Regionen reisen, um zu schauen, ob diese Berichte der Realität entsprechen
 - Plakat- und Flyeraktionen sowie altersentsprechende Informationen z.B. auf Milchtüten, etc. sollten angestrebt werden
 - aufsuchende Sozialarbeit und Arbeit mit den Opfern hat höchste Priorität
 - Kontakt- und Anlaufstellen müssen grenzüberschreitend angesiedelt sein
 - Opfer müssen opfergerecht behandelt werden
- Was wird gesetzlich in Deutschland getan?
 - das Strafmaß wurde zwar auf zehn bis 15 Jahre angehoben, aber bisher gab es nicht ein Urteil, in dem zehn Jahre verhängt wurden
 - diese Art der Kriminalität lässt sich nicht wesentlich durch Justiz und Polizei zum Positiven verändern
 - es ist eher ein gesellschaftliches Problem, hin zum Hinschauen
- Was brauchen wir für die Zusammenarbeit Deutschland-Tschechien?
 - Zusammenarbeit muss auf- und ausgebaut werden
 - wir brauchen bilaterale Abkommen und praktikable schnelle Wege auf Polizeiebene
 - mit EU-Osterweiterung gibt es neue Möglichkeiten
 - bei Europol muss eine operative Abteilung installiert werden, die sich dieser Kriminalität widmet
 - europäische Justiz muss ebenfalls ausgebaut werden, denn Eurojust steckt derzeit noch in den „Kinderschuh“.

6.1.4. Pressekonferenz

Am 7.12.2005 fand eine Pressekonferenz statt, auf der die Ergebnisse der Konferenz vorgestellt und den Journalisten Fragen beantwortet wurden. Anwesend waren 13 MedienvertreterInnen.

6.2. Beitrag der Konferenz zur deutsch-tschechischen Zusammenarbeit - Perspektiven weiterer Aktivitäten

Im Rahmen dieser Konferenz wurde umfassend über die Motive und Vorgehensweisen ebenso wie über verschiedene Tätertypen, die überwiegend aus Deutschland kommen, berichtet. Die ExpertInnen beider Länder sprachen weiterhin über Maßnahmen zur Bekämpfung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern. Ebenso offen wurden jedoch auch die Defizite in beiden Ländern und auf EU Ebene benannt. In den Workshops wurden von den TeilnehmerInnen konkrete Ergebnisse erarbeitet und Ermittlungsbehörden sowie Nichtregierungsorganisationen sind näher zusammengerückt.

Herausgearbeitet wurde u.a., dass Prävention frühzeitig in Kinder- und Bildungseinrichtungen unter Einbeziehung verschiedener Berufsgruppen sowie der Erziehungsberechtigten beginnen muss. Weiterhin müssen Präventionsmaßnahmen flächendeckend und allumfassend angeboten werden. Ebenso hat der Opferschutz eine hohe Priorität.

Die Kooperation zwischen Ermittlungsbehörden und Nichtregierungsorganisationen ist unabdingbar, in der Sozialarbeit und in der Arbeit von Strafverfolgungsbehörden sind die Arbeitsfelder genau definiert. Dies muss bei beiden Berufsgruppen respektiert und akzeptiert werden. Jedoch ergeben sich im Rahmen der Bekämpfung des kommerziellen sexuellen Missbrauches von Kindern Schnittstellen, deren Potential von beiden genutzt werden muss.

Deutlich wurde, dass das Problem der Kinderprostitution nur binational zu lösen ist und die Bundesrepublik Deutschland eine hohe Verantwortung dafür trägt, denn die Sextouristen, die Kinder kommerziell sexuell missbrauchen, kommen überwiegend aus Deutschland. Konkret bedeutet dies, dass die politischen Entscheidungsträger beider Ländern finanzielle Mittel für Präventionsmaßnahmen zur Verbesserung der Strafverfolgung zur Verfügung stellen müssen. Nur so kann es gelingen, langfristig in den Grenzregionen einen Beitrag zur Eindämmung der Problemfelder zu leisten und auch damit die Tschechische Republik verantwortungsvoll bei der europäischen Integration zu unterstützen.

Eine Konferenz mit tschechischen und deutschen ExpertInnen und TeilnehmerInnen beider Länder, die einen Beitrag zur Bekämpfung der sexuellen Ausbeutung von Kindern leisten wollten und in Zukunft leisten möchten fand in dieser Form erstmalig in der Tschechischen Republik statt. Diese Konferenz hat deutlich gemacht, dass eine Kooperation zwischen den tschechischen und deutschen PartnerInnen gelungen ist und alle gemeinsam einen Beitrag zur Eindämmung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern leisten wollen und müssen.

7. Öffentlichkeits- und Medienarbeit

Die Arbeit von KARO e.V. und die verschiedenen Problemlagen in den Grenzregionen wurden mittels Präsentationen u.ä. in der Öffentlichkeit kontinuierlich transparent gemacht.

Dafür wurde eine Kurzdarstellung über den Verein und eine Situationsdarstellung allgemein in den Sprachen deutsch, tschechisch und englisch angefertigt.

Für das Buch „Solidarität mit Frauen in Not, ein Hand- und Lesebuch“, das anlässlich des 20 jährigen Bestehens von Solwodi e.V. erschienen ist, wurde das Kapitel „Das ist mein Leben! Ist es ein Leben? Sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern in einer tschechisch-deutschen Grenzregion“ verfasst.

Eine Werbefirma entwarf kostenlos ein Logo und einen Spendenflyer für KARO e.V. Außerdem wurden in nachfolgend aufgeführten Medien unterschiedliche Beiträge und Reportagen zum Wirken des Vereins veröffentlicht:

- Juni
 - Niederländisches Staatliches Fernsehen Niederlande 1
- Juli
 - ZDF
- August
 - Französisches Fernsehen Maverix
 - Taz
 - MDR Hörfunk
 - National Public Radio Washington, DC
 - Freier Journalist
- September
 - Sat 1 - Sendung live 17:30 aus Berlin, Dokumentation über die Arbeit des Vereins
- Oktober
 - LA Times
 - Freie Presse
 - Radio Essen
- November
 - Französisches Fernsehen
 - Freie Presse
 - MDR
- Dezember
 - Vogtland Anzeiger
 - Franken Post
 - Freie Presse
 - WDR
 - Antenne Bayern
 - Vogtland Radio
 - ČTV 1
 - Chebsko
 - Chebský Denník
 - Mladá fronta/ Dnes
 - Ddp
 - Sächsische Zeitung
 - Frau von Heute

